

IM GLANZ DER GROSSEN ALTEN STÄDTE

Im Glanz der großen alten Städte,
die reich an Freude sind,
umfassen vom Glück des Augenblicks
und blind im Aufschwung jedes neuen Morgens,
ruht still die Trauer,
einer verschmähten Liebe längst vergessenem Werben gleich,
sich wiegend stumm in ihrer Einsamkeit
und in der Schwermut des Gesteins,
das zeitzerfurcht
das Wissen birgt
von aller Schönheit unerbittlichem Verweh;
wo in dem Bröckeln des Gebälks,
der Karyatiden Absturz
und in des Gipses aufgerissnem Schwung
sich immer wiederkehrend
in tausendfacher Brechung
in der Straßen Höhlung
der Stoffe Schrei ergießt;
wo in der Dome kalten Pracht,
des Weihrauchs unergründlicher Berausung
und unter Kuppeln, hochgerissen
in dem Wahn von Gold und Rot,
die Fluten immer neuen, unersättlichen Begehrens
sich aufgepeitscht ergießen im Pochen eines Blutes,
das vorwärtstreibt und -jagt –
des ausgespienen Lebens Troika,
hochgeschleudert aus dem Schlund von Fraß und Blüte
und vorgeschneilt zu immer neuen Steines Wölbung,
auftürmend die Bilder unseres Herzens,
zerspellend die Spiegel aller einst erlittenen Qualen

und an den Grund der Schatten führend
aller Basiliken Vollendung.

Einst, als die Leidenschaft der Farben Glut entfacht,
des Mundes Lallen hingepeitscht zur Form
und aller Gassen, Plätze düstere Verhaltung
entflammt zu immer neuen Gewandes Brand,
als sich der Strom von Blut,
der sich aus Wunden der Zerquältheit preßt,
in ausgemartertes Gebälk ergoß,
in aufgeklaffte Risse in der Mauern Schmach
und in zerschlagenen Holzes Wunden,
an dem der violetten Himmel Blitze nagten,
zu weißeln den Abglanz unsrer Seelen –
einst, als sich alles dies in immer wiederholtem Bild ergab,
fragt selten auch nur jemand nach aller Farben Deutung,
des Steines Bestimmung
und dessen, der ihn schlug,
und aller derer, die wie Traumgebild,
Gewölk der Tauben, das sich von der Mauern Aufschwung
zu kurzem Fraß der Erde Krümmung anvertraut,
im beständig wechselndem Erkeimen vorüberziehn,
der Städte Glanz bevölkernd...und verwehn,
und doch fortwährend sich verwirklichend
im Schmerz der Liebe,
die allen Verströmens Entblößung
zu ewig neuer Glut entflammt
und so sogar des Zweifels tiefe Kälte
zur Frucht gedeihen läßt
in allen Umschlingungen der Zeit.